

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Abt. für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 50 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Erfolgung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzung. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 12 Goldpfennig, die Restzeile 25 Goldpfennig. Bei längerer Dauer des Anzeigens wird ein besonderer Preis vereinbart. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 283.

Altensteig, Montag den 3. Dezember.

Jahrgang 1923

## Das Kabinett Marx und der Reichstag.

Es ist zu erwarten, daß am Dienstag die Reichstags-Sitzung stattfinden kann, in der sich das Kabinett Marx vorstellen wird. Es wird seiner Zusammenfassung nach eine Renaissancé des Kumpfkabinetts Stresemann; die Bayerische Volkspartei ist neu hinzugekommen. Der bayerische Staatsanwalt Emminger, Mitglied der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, hat das Reichsjustizministerium übernommen, und damit wäre eine starke Bindung geschaffen. Bei der Bildung seines Kabinetts hat Marx von vornherein dadurch freie Hand gehabt, daß er nicht eigentlich ein parlamentarisches Kabinett machen wollte, sondern ein Kabinett der Köpfe, und daß somit die Vertretung der Fraktionen den Inhalt seines Kabinetts weder sachlich noch persönlich erschöpft. So wird Dr. Jarres Innenminister bleiben, der auch den Deutschnationalen nicht allzu fern steht; und das Ernährungsministerium wird, da der Deutschnationaler Schiele abgelehnt hat, unter Kanti bleiben. Der bisherige dem Zentrum angehörige Postminister Höfle wird bleiben und gleichzeitig das Ministerium für die besetzten Gebiete verwalten, aus dem Dr. Fuchs scheidet. Sonst bleiben noch Dr. Brauns (Zentrum) als Arbeitsminister, Dr. Luther (Deutsche Volkspartei) als Finanzminister und Dr. Geisler (Demokrat) als Reichswehrminister, während für das Wirtschaftsministerium der bayerische Demokrat Dr. Hamann gewonnen ist, der unter Cuno Staatssekretär der Reichskanzlei gewesen ist. Als Außenminister Dr. Stresemann; er sollte ja dieses Amt auch unter dem geplanten Bürgerblock erhalten, und es ist bemerkenswert, daß die Deutschnationalen, die den Kanzler Stresemann nicht zur Ruhe kommen ließen, und ihn dauernd in dessen eigener Partei Schwierigkeiten bereiteten, ihn als Außenminister recht gern übernommen hätten.

Das große moralische Kapital, das in der Persönlichkeit des Kanzlers Marx liegt, dessen Zurückhaltung, Lauterkeit und Ehrgeiz überall anerkannt wird, dürfte dazu beitragen, daß die Kombination Marx diese Krise abschließt, und es bleibt noch zu wünschen, daß diese Krise für eine Zeitlang die letzte ist, denn das Volk will keine Krisen, sondern eine unbehinderte Regierungstätigkeit, und es will jetzt auf die Krisenmacher nicht mehr hören.

Im übrigen hat Dr. Marx mit General von Seeckt eine längere Unterredung gehabt, und man erwartet sowohl ein gedeihliches Zusammenarbeiten des neuen Kabinetts mit dem Chef der Heeresleitung, wie ein Verhalten der Sozialdemokraten, das für das neue Kabinett günstig ist, wenn es auch die unmittelbare Unterstützung der Sozialdemokratie nicht gewährt hat. Aber die Sozialdemokratie scheint erkannt zu haben, daß sie im November 1923 ebenso wie im November 1922 nur Vorwanddienste für die Reichsparteien geleistet hat, und daß sie dem Kabinett Marx die Schwierigkeiten nicht machen darf, die sie beim Sturz Stresemanns verursacht hat.

## Ein neues Abkommen im besetzten Gebiet.

Nachdem zwischen den großen westlichen Montan-Konzernen, die ihren Sitz im Ruhrgebiet haben, mit der Interalliierten Kontrollkommission ein Vertrag abgeschlossen worden ist, der unter dem Namen Ricum-Vertrag bekannt ist, hat nunmehr die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen zwei Abkommen mit der Interalliierten Rheinlandkommission geschlossen. Die erste Abmachung datiert vom 10. Nov. und hat zum Gegenstand die Lieferung von Farben und Chemikalien an die Alliierten; während sich das zweite Abkommen vom 24. November mit der Lieferung von Düngemitteln beschäftigt. Nach beiden Abkommen erfolgt die Lieferung an die Alliierten unentgeltlich, auch die deutsche Regierung braucht die badische Anilin- und Sodafabrik nicht für die von ihr getätigten Lieferungen zu entschädigen. Nach dem ersten Abkommen findet eine Berechnung der von den Franzosen befallenen Produkten auf die Kohlensteuern statt, die die zu dem Konzern gehörigen Bergwerke zu zahlen hätten. Der Vertrag ist in beiden Fällen genau so denkbar und läßt Raum für alle möglichen Interpretierungen wie der Ricum-Vertrag. So zum Beispiel sind die Bestimmungen über die Ein- und Ausfuhr sowohl nach dem Zustand wie nach dem unbesetzten Gebiet recht unklar

gehalten, sie geben jedenfalls der Interalliierten Rheinlandkommission jederzeit die Möglichkeit, einzugreifen. Interessant ist eine Einzelheit: für die Wiederübernahme des Werkes Oppau, das bekanntlich von den Franzosen besetzt ist und verwaist wird, hat die Badische Anilin- und Sodafabrik ihre Unterstützung zugesagt durch Lieferung von Düngemitteln. Bekanntlich steht der erwähnte deutsche Konzern schon seit längerer Zeit mit den Franzosen in Verbindung. 1920 war zwischen ihm und der französischen Regierung ein Vertrag zustande gekommen, nach dem sich die Badische Anilin- und Sodafabrik verpflichtete, in Frankreich ähnliche Stickstoffwerke zu errichten wie in Deutschland. Die dafür erforderlichen Patente für den Fabrikationsbereich wurden der Badischen Anilin- und Sodafabrik damals von der französischen Regierung abgetan.

## Der Beschluß der „Repto“.

Paris, 2. Dez. Die Reparationskommission ist Freitag nachmittag zusammengetreten, um über den Antrag des französischen Delegierten vom 13. Nov. betreffend die Bildung eines Sachverständigen-Ausschusses zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu beraten. Die Repto hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: In der Absicht, die Hilfsquellen sowie die Leistungsfähigkeit Deutschlands entsprechend den Bestimmungen des Artikels 232 des Versailler Vertrags zu prüfen, beschließt die Repto, nachdem sie die Vertreter dieses Landes angehört hat, zwei Sachverständigen-Ausschüsse der Alliierten und assoziierten Länder zu bilden. Der eine hat die Aufgabe, festzustellen, auf welche Weise das Budget ins Gleichgewicht gebracht, sowie Maßnahmen zur Festigung der deutschen Währung ergriffen werden können. Der andere Ausschuss soll eine Abschätzung der deutschen Kapitale und ihrer Rückzahlung nach dem Stand ausfindig machen.

In den Kreisen der Repto beurteilt man die Entscheidung im Hotel Astoria mit großer Zurückhaltung und macht geltend, daß die Aufgabe der beiden Ausschüsse letzten Endes lediglich vorbereitend über Charakter troge und erst nach ihrem Abschluß über eine Unterredung der zeitlich beschränkten Zahlungsfähigkeit des Reiches hin, seiner allgemeinen Leistungsfähigkeit Beschluß gefaßt werden könne. In den diplomatischen Kreisen der französischen Hauptstadt zeigt man sich von dem Ergebnis der Entscheidung sehr befriedigt, es als einen Erfolg des französischen Staats.

## Einigung zwischen Barthou und Bradbury.

London, 2. Dez. Wie aus Paris gemeldet wird, ist eine Einigung über die in der Entscheidung der Reparationskommission ausgesprochenen Maßnahmen bereits vor der eigentlichen Sitzung der Kommission zwischen dem Vorsitzenden Barthou und Sir John Bradbury in einer privaten Unterredung zustande gekommen.

## Poincares „friedfertige Menschen“.

„Friedfertige Menschen“ hat Poincare in seiner Kammerrede die Separatisten genannt, auf die man doch nicht zählen könne. Für Erläuterung lese man in der „Allg. Ev. Luther. Kirchenzeitung“ Nr. 47 vom 23. November:

Die Personalliste der separatischen Volkskommission für Bonn:

Kommissar für Kirchen und Schulen: Henderkott, Alex; bürgerlicher Beruf: Vorderleit, zweifundzwanzigmal vorbestraft: Mißhandlung, Betrug, Diebstahl, Judäkerel und Kuppelerei u. a. Strafen 2 Jahre Arbeitshaus.

Kommissar für öffentliche Sicherheit: Rodack, Joh. Wilh.; bürgerlicher Beruf: Schuhmacher, viermal vorbestraft: Diebstahl, gefährliche Körperverletzung, Totschlag (10 Jahre Zuchthaus), Erpressung, Urkundenfälschung.

Polizeichef: Helmman, Joseph; bürgerlicher Beruf: Hilfskellner und Althändler; vorbestraft: schwerer Diebstahl, Straßenraub (5 Jahre Zuchthaus), Körperverletzung.

Kommissar für Volkswohlfahrt: Groll, Ferd.; bürgerlicher Beruf: Hausbesitzer; vorbestraft: einmal Körperverletzung, einmal Hausfriedensbruch, einmal fortgesetzter Betrug, Unterschlagung, Glücksspiel, Beleidigungen.

Kommissar für Verkehrsweisen: Pfaffenholz, Joseph; bürgerlicher Beruf: Ausläufer; vorbestraft: sechszwanzigmal Diebstahl, Körperverletzung, Sach-

beschädigung, Beleidigung, Erregung öffentlichen Aergernisses, Bedrohung, Betrug, Urkundenfälschung.

Kommissar für öffentliche Kunstpflege: Schulz, Ludwig; bürgerlicher Beruf: Trompeter; vorbestraft zwölffmal: Mißhandlung, Hausfriedensbruch, Abtötung, Körperverletzung, Beleidigung, ruhestörender Vorn, Widerstandsleistung.

Kommissar für Armenwesen: Graf, Ferd.; bürgerlicher Beruf: Anstreicher; vorbestraft: sechsmal: Hausfriedensbruch, Mißhandlung, Körperverletzung.

Chef der Wucherpolizei: Simon, Joh.; bürgerlicher Beruf: Arbeiter; vorbestraft fünfzehnmal: Betrug, Unterschlagung, Bettel, Diebstahl.

Kommissar für Militärdienstpflicht der Separatisten: Junter, Robert; bürgerlicher Beruf: Konditor; vorbestraft: Fahnenflucht, zwei Jahre Gefängnis, Hehlerei, schwerer Diebstahl.

Kommissare ohne Portefeuille: Schmidt, Wilhelm, achtmal vorbestraft; Stauf, Wilh., siebenmal vorbestraft; Trimborn, Peter, neunmal vorbestraft; Klein, Joseph, dreimal vorbestraft.

## Zur Lage.

### Die Parteien und das neue Kabinett.

Berlin, 2. Dez. Ueber die Stellungnahme der Parteien zum neuen Kabinett läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen. Man rechnet damit, daß im Reichstag ein Mißtrauensantrag der Kommunisten, vielleicht auch ein — mit der Spitze gegen den neuen Justizminister Emminger gerichteter — Mißtrauensantrag der Sozialdemokratie vorliegen wird. Man rechnet damit, daß die Mißtrauensanträge von den bürgerlichen Parteien mit Einschluß der Deutschnationalen abgelehnt werden. — Ein ausdrückliches Vertrauensvotum wird von dem neuen Kabinett voranschicklich nicht gefordert werden. Was die Haltung der Deutschnationalen betrifft, so wird erklärt, man wolle die Programmrede des neuen Reichskanzlers abwarten, sei aber grundsätzlich das Kabinett Marx mit Rücksicht auf die ungeheure Notlage des Volkes zu unterstützen bereit, sofern seine Politik der Deutschnationalen Partei es nur irgendwie gestattet. Das neue Kabinett wird in rechtsobernden Kreisen der Volkspartei nicht als ein eigentliches Koalitionskabinett angesprochen. Das Kabinett stellt sich seinem Wesen nach, nach der Auffassung der rechts-volksparteilichen Kreise als ein Uebergangskabinett dar.

Berlin, 2. Dez. Die Sozialdemokratische Fraktion hat mehrere Stunden beraten, ist aber noch zu keinem Entschluß gelangt und wird die programmatische Erklärung der neuen Regierung abwarten, ehe sie ihre Haltung festlegt.

Berlin, 2. Dez. Am Reichstag tagten am Samstag nur die Demokraten und Deutschnationalen. Die Demokraten bezeichneten als ihren Fraktionsredner für die Dienstagssitzung des Reichstages den Abg. Dr. Haas, der die Zustimmung der Fraktion zu dem Kabinett Marx ansprechen wird.

### Bayerisches zum neuen Kabinett.

München, 2. Dez. Der „Bayer. Kurier“ schreibt zur Bildung der neuen Reichsregierung, daß das Kabinett Marx nach Lage der Dinge als völlig unmöglich erscheinen müsse. Die „Münchner Zeitung“ sagt: Es ist ein Verlegenheits-, ein Uebergangskabinett, dem niemand eine lange Lebensdauer, niemand eine bahnbrechende Reformarbeit und niemand die Rettung Deutschlands zutraut. Es handelt sich wieder einmal um den stets mißlungenen Versuch, mit unzulänglichen Mitteln und Methoden eine ungeheure Arbeit zu bewältigen.

### Die Pariser Presse über das neue Reichskabinett.

Paris, 2. Dez. Die Berichte der Berliner französischen Berichterstatter verraten deutlich das Vertrauen, dem neuen Kanzler Marx in Frankreich zu einem guten Ruf zu verhelfen.

„Echo de Paris“ führt aus: Marx erfreute sich im Reichstag großer persönlicher Achtung und Beliebtheit. Als Chef der katholischen Zentrumskolonie habe er bei sämtlichen Krisen eine persönliche Rolle gespielt und hinter den Kulissen seinen Einfluß mit großem Takte ausgeübt. Marx, der rheinischen Ursprungs sei, habe auch die gesunde Selbstverfassung der Menschen, die aus dieser Gegend stammen. Von den Parteien sei der neue Kanzler wegen seiner sprachlichen Gewandtheit stets mit großem Interesse angehört worden. Marx sei im übrigen bescheiden und zurückhaltend. Er mache einen „lokalen Eindruck“.

Im „Matin“ wird betont, daß Marx, dank seines verständlichen Wesens, keine persönlichen Gegner habe und im Gegensatz zu Stresemann sich durch die Kürze seiner Reden auszeichne. In den Pariser politischen

streifen erwarte man mit Spannung den Beweis seines Einflusses, um so mehr, da Gerüchte im Umlauf sind, wonach Stresemann eine führende Rolle in der neuen Regierung zu spielen beabsichtige. Die Ausfichten auf eine französisch-deutsche Annäherung werden daher angesichts der Fehler, die Stresemann bereits auf dem Gevißnis habe, von den Pariser Zeitungskritikern ziemlich trübe beurteilt.

#### Friedens-Ange aus Amerika.

London, 2. Dez. In Philadelphia hielt Staatssekretär Hughes eine bedeutende Rede, in der es heißt: Wir wünschen ein geeintes und reiches Deutschland zu sehen mit einem Willen zum Frieden, bereit, Entschädigung zu leisten bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit. Wir wünschen eine Beendigung der Rüstungsbestrebungen zu sehen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 8. Dezember 1922.

**Fahrplan.** Seider waren die Bemühungen vorerst vergeblich, eine bessere Verbindung herauszuwickeln. Technische Schwierigkeiten sollen im Wege sein, den Zug 3.48 Uhr nach Weickols um 3 Uhr laufen zu lassen.

#### Ragold-Altensteig.

Ragold	ab 7.27 W	8.03 F	12.40	7.30
Ragold-Stadt	7.36	8.12	12.49	7.39
Rohrborf	7.50	8.28	1.06	7.53
Obhausen	7.59	8.37	1.14	8.02
Bernsd	8.12	8.52	1.28	8.16
Altensteig	an 8.18	8.59	1.34	8.22

#### Altensteig-Ragold.

Altensteig	ab 5.00 F	5.50 W	9.17	3.00 F	3.48 W
Bernsd	5.12	5.55	9.25	3.06	3.59
Obhausen	5.19	6.09	9.40	3.19	4.19
Rohrborf	5.27	6.19	9.50	3.27	4.35
Ragold-Stadt	5.33	6.35	10.06	3.43	4.58
Ragold	an 5.58	6.45	10.14	3.51	5.08

Ragold	ab 6.08	7.38	8.49	10.36	4.05	5.23
Calw	an 6.37	—	9.30	11.15	—	5.42
Pforzheim	7.42	—	10.06	12.20	—	6.15
Stuttgart an	9.00	10.26	—	2.16	6.55	9.56

\* Bis 31. März Sonn- und Feiertags, ab 1. April täglich.

\*\* Bis 31. März, + Gültig.

**Sänglingspflegekurs.** Die Anmeldungen für den Sänglingspflegekurs im Januar sind bis jetzt sehr spärlich eingelaufen. Da das Zustandekommen des Kurses von einer Teilnehmerzahl von mindestens 20 abhängt, müssen die Anmeldungen diese Woche geschlossen werden. Die Bezirksförderer nimmt am Dienstag, den 4. Dezember von 1—1/4 Uhr, während der Mütterberatungsbände im Jugendheim, zum letztenmal Anmeldungen entgegen; ebenso wird die Teilnehmerliste in der Rielerschen Buchhandlung an diesem Tag abgeschlossen.

**Entlassung aus dem Staatsdienst.** Obersekretär Mahle beim Oberamt Calw ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst gemährt worden.

**Starke Erhöhung der Telegraphen- und Fernsprechggebühren.** Mit Wirkung vom 1. Dezember ab werden die Telegraphen- und Fernsprechggebühren, die jetzt schon 60 Prozent und darüber über den Friedensfuß liegen, wiederum erhöht. Die Erhöhung beträgt nicht weniger als 50 Prozent. Die Auslandsgebühren bleiben vorläufig noch unverändert.

**Die neuen Postwertzeichen.** Als neue Marken kommen nur vier Arten zum Verkauf, und zwar solche

von 3, 5, 10 und 20 Pfg. Die 1-Pfennigmarken zu 3 Pfg. sind braunlich, zu 5 Pfg. grün, zu 10 Pfg. rot, zu 20 Pfg. blau. Die Zahlen 3, 5, 10 und 20 Pfg. stehen groß und deutlich in der Mitte der Marke. Postkarten und dergl. mit eingebrachter Marke gibt es nicht.

**Die Doppelverdiener.** Das Reichsarbeitsministerium veröffentlicht folgende Mitteilungen: Es mehren sich die Klagen, daß sogenannte Doppelverdiener, insbesondere verheiratete Frauen, deren Männer voll beschäftigt sind, in Arbeit stehen, während zahlreiche erwerbsfähige Männer und Frauen, die auf Erwerb angewiesen sind, sich vergebens um Arbeit bemühen. Einen gesetzlichen Zwang zur Nichtbeschäftigung dieser sogenannten Doppelverdiener anzuknüpfen, ist aus mannigfachen Ursachen bedenklich. Das Reichsarbeitsministerium hat sich aber an die Reichs- und Landesbehörden mit der Bitte gewandt, zu veranlassen, daß jedenfalls keine sog. Doppelverdiener mehr neu eingestellt und auch die bereits beschäftigten Doppelverdiener insoweit entlassen werden, als es die Betriebsverhältnisse gestatten und ungerechtfertigte Härten nicht entstehen. Es ist von der sozialpolitischen Einsicht der beteiligten Kreise zu erhoffen, daß so vermieden wird, daß einzelne Familien unverhältnismäßig hohe Einkünfte erzielen, während andere Not leiden.

**Die Karteschacht gegen die Rotverordnung der Reichsregierung.** Die Organisationen der gesamten deutschen Karteschacht haben gegen die Rotverordnung des Reichs vom 30. Oktober 1922 Protest erhoben und in Eingaben des Parlaments auf die unausweichlichen Folgen, welche ein Festhalten an der Rotverordnung nach sich ziehen müßte, hingewiesen. Auch in Württemberg wurde bei Regierung und Abgeordneten aller Parteien Einspruch gegen die Rotverordnung erhoben und sofortige Zurückziehung derselben gefordert. Ebenso hat die medizinische Fakultät Tübingen in einer an das Kultusministerium gerichteten Eingabe gegen die Rotverordnung Stellung genommen.

**Zur Kartoffelversorgung.** In der Woche vom 18. bis 24. November wurden im Bahnverkehr rund 35 000 Zentner (130 Eisenbahnwagen) Kartoffeln nach Württemberg eingeführt. Davon gingen rund 15 000 Zentner nach Stuttgart und rund 20 000 Ztr. nach anderen Bedarfsgemeinden des Landes. Nach Stuttgart gelangten außerdem im Bahnverkehr aus württembergischen Erzeugergebieten rund 12 000 Ztr. Weitere Zufuhren aus württembergischen Gebieten sind unterwegs.

**Betrag mit österreichischen Kronennoten.** Die Berichte über die Devisenkurse lauten gegenwärtig regelmäßig auf Milliarden Mk. Abweichend hiervon werden jedoch die Kurse für die österreichischen Kronen in Millionen Mk. angegeben. Dies wird vielfach übersehen. Mißverständnisse die sich daraus ergeben, sind neuerdings auch betrügerisch ausgenutzt worden. Eine Reihe von Geschäftsführern, insbesondere solche der Bekleidungsindustrie, sind in den letzten Tagen durch Uebnahme der Kronen zum tausendfachen höheren Kurs um sehr beträchtliche Summen geschädigt worden. Das Polizeipräsidium Stuttgart mahnt deshalb zur Vorsicht.

**Stuttgart, 2. Dez. (Aus der Presse.)** Das „Deutsche Volksblatt“, das Hauptorgan der Württ. Zentrumspartei, erscheint vom 1. Dezember ab als Morgenblatt und in erweitertem Umfang.

**Neue Brücke.** Die durch die Redarverlegung bei Untertürkheim notwendig gewordenen Brücken- und Kanalbauten sind die damit zusammenhängende Neuerrichtung von Straßenzügen sind nun in der Hauptsache fertiggestellt, so daß die neue Redarbrücke bei Untertürkheim dieser Tage vom Staat, die neuen Straßen von der

Stadt übernommen und dem Betrieb übergeben werden können.

**Effingen, 2. Dez. (Fäher Tod.)** Der in der ganzen Umgebung bekannte Oelmüller Kämmerl erlitt während einer Geschäftstour auf dem Rad einen Herzschlag, der seinem Leben ein Ende setzte. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

**Ellwangen, 2. Dez. (Zur Warnung.)** Ein Geschäftsmann des Oberamtsbezirks, der sich gewiegert hatte, Schmalz gegen Papiermark zu verkaufen, wurde vom Wehrkreiskommando in Schupbach genommen und erst wieder entlassen, als er sich unter schriftlich bereit erklärt hatte, Schmalz gegen Papiermark zu verkaufen. — Ebenfalls wurde ein Landwirt aus dem Bezirk in Schupbach genommen, der auf dem Wochenmarkt für ein Pfund Landbutter 2.10 bzw. 2.15 Goldmark verlangt hatte. Die Butter wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

**Illm, 2. Dez. (Ausfallende Messe.)** Der Reichsverband ambulanten Gewerbetreibender, Ortsgruppe Illm, teilt mit, daß die in die Zeit vom 2.—9. Dezember fallende Wintermesse, die sog. Weizmesse, aus finanziellen Gründen nicht abgehalten werden kann. Die gewöhnlichen Bahn- und Frachtpreise usw. machen es den Verkäufern und Schaustellern unmöglich, ihr Gewerbe auszuüben.

### Elektrizität in der Landwirtschaft.

Die Anwendung des elektrischen Stromes in der Landwirtschaft zu Beleuchtungszwecken ist so alt, wie die Verwendung der dazu erforderlichen dynamoelektrischen, Stromerzeugenden Maschinen selber. Immerhin war seine Anwendung gebunden an besonders günstige örtliche und betriebstechnische Verhältnisse, wie z. B. Wasserkräfte und bereits vorhandene Kraftmaschinen. Allgemeine, größere Bedeutung konnte die Elektrizität in der Landwirtschaft erst durch die Ausbildung der Wechsel- und Drehstromtechnik nach Ausbau eines weitverzweigten Fernleitungsnetzes großer elektrischer Kraftzentralen erlangen. Heute dürfte es wohl nur wenige Landstriche geben, die nicht im Anschluß an eine jener riesigen elektrischen Dampf- oder Wasserkraftzentralen elektrische Kraft für die Beleuchtung und verschiedenste Betriebsverwendung bezögen. Welch ein Gegensatz, wenn in einem Stall, wo noch vor wenigen Jahren das kümmerliche Licht einer Öllampe mit Dunst und Dunkel kämpfte, heute ein Fingerdruck Tageshelle erschaffen läßt!

Die Zuganwendung des elektrischen Stroms bei landwirtschaftlichen Betriebsmaschinen hat immerhin vorerst erhebliche Schwierigkeiten. Doch die technische Vollkommenheit des Elektromotors als Antriebsmaschine vermochte schließlich auch den von industriellen so gänzlich unterschiedlichen landwirtschaftlichen Betriebsbedingungen gerecht zu werden. Infolge seiner geringen Ausmaße ist der Elektromotor leicht auf Tragen, Karren oder Wagen anzubringen und genügt so in ganz hervorragendem Maße der Hauptforderung des landwirtschaftlichen Betriebes, nämlich der leichten Ortsveränderlichkeit. Ein und derselbe Motor treibt hier die Dreschmaschine, um hernach, mit nur geringer Zugkraft nach dem Felde befördert, dort Pflugarbeit zu leisten; ein und derselbe Motor treibt hier die Häckselmaschine, dort die Milchschleuder und an einer dritten Stelle wieder die Jauchepumpe oder sonst einen Apparat.

Eben diese vielseitige Verwendungsmöglichkeit, der leichte und sichere Betrieb, haben bei der stetig zunehmenden Deuten der Elektromotor — nicht zuletzt auch im Verein mit dem Mangel an Betriebsstoff für andere Kraftmaschinen in den Kriegsjahren — zu der heute in der Landwirtschaft häufigsten Kraftmaschine gemacht.

Frei will ich sein im Denken und im Dichten,  
Im Handeln schränkt die Welt genug uns ein.  
Goethe.

## Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenrein.

(Nachdruck verboten.)

„Beileib nit. Unser Bauer gibt den Wald nit her.“  
„Wird wohl dennoch bald müssen nach dem, was man hört.“

„Er tut's nit. Ja, wenn er das wollt, nachher wär er freidlich sein heraus!“ Dat ihm der alte Wödel ein schönes Angebot gemacht und Stifz zahlet gar ungschauter, was er verlangt. Aber der Hans ist halt ein Eigenerr. Was der sich vorsetzt, das fähret er auch aus.“

„Mit'n Kopf kann keiner durch die Wand!“

„Soll ist wahr. Aber ein Ausweichen kennt der Hans nit — soll ist auch wahr! Du mein! Groß-Reicher, was ich nit mit dem Buben Kengsten austief... nit zum sagen ist's!“

Der Bauer tut, als achte er nicht auf die Reden des alten Knechtes. Dabei entgeht ihm kein Wort.

Und Basil, dem das Herz voll ist, geht die Junge über. Er erzählt nach und nach so ziemlich alles, was er weiß. Nur den eigentlichen Grund, warum Hans nit Lois gebrochen hat, verschluckt er, denn es fällt ihm zum Glück ein, daß der Bauer da ja Rosels Vater ist. Zugleich fällt ihm aber auch ein, wie dieser Bauer an seinem jetzigen Herrn gehandelt hat und er schießt plötzlich abbrechend finstler: „Könnst sich mancher Alte an dem Jungen ein Beispiel nehmen.“

Des Groß-Reichers Auge hängt noch immer an der Rabenschor oben. Dann wendet er langsam den Kopf und sieht Basil verschmigt an. „Bist einmal fertig mit dein' Diskurs?“

„Ja, jetzt bin ich fertig.“

„Ist mir lieb, denn bewegen wär' ich nit heruntergestiegen von meinem Wald, wie ich dich da hab Streu aufladen sehen. Was anders ist mir dabei aufgelisten in Gedanken — wie ist's, Basil, zwar ist der Reihlauf tag vorüber, aber das tat' mich nicht irren — willst einsteigen zu Neujahr oben auf'n Tullnerfattel? Auskommen täten wir schon gut miteinander, was meinst?“

Basil starrt den reichen Großbauer sprachlos an. „Nächst dich der einen Scherz mit ihm? Aber der Groß-Reicher macht Ernst.“

„Selm bedankt ich mich halt vielmal für die Ehr', Groß-Reicher, aber — Basils Stimme wird wortwurfsvoll, während er den struppigen Graukopf schüttelt — „ich wäht' es nit, daß ich in willens wär, vom Lehbauernhof fortzugehen.“

„Karr! Wie lang wirst denn dort noch bleiben können?“

„Soll wissen wir allwei nit, Groß-Reicher. Aber ein elendiger Kerl wär' ich, wollt ich den Hans vorzeitig verlassen. Tat dir keinen solchen Knecht in dein Haus wünschsen.“ Er greift nach der Peitsche, die an der vollen Streuhure lehnt und winkt vor sich hin. „Wie's halt der Wille Gottes ist, so wird's kommen. Behüt Gott, Groß-Reicher — und nicht für ungut. Oho Wödel, oha Weiz! Hü!“ muntert er die Ochsen auf und lenkt die knarrende Fuhre den holprigen Waldweg entlang.

Am nächsten Tage kommt Stafi, welche einige Tage bei Martina geblieben ist, aus der Stadt zurück. Sie bringt erstens eine Einladung der Familie Wödel für sich und die Verbaürin, die Weihnachtstage bei Martina zu verbringen. Und sie bringt weiter Herrn Markus Rosenzweig mit, der „Geschäfte in der Gegend habe“ und bei dieser Gelegenheit gleich selber seine fälligen Zinsen im Lehbauernhof abholen wolle. Die Zinsen holt Hans sogleich herbei und übergibt sie dem Mänbiger. Aber Herr Rosenzweig macht darauf doch lange keine Miene, seinen „Geschäften“ in der Gegend nachzugehen.

Er läßt sich von der Bäurin ein bewirtten und danach von der Stafi in Haus, Hof und Ort herumführen. Jeder Stallwinkel wird ihm gezeigt. Bei der Kramer-Lois macht er einen Besuch und sogar durch das Stifz führt ihn die Rahm — natürlich nur durch drei Höse. Nachmittag bewirtet dann er die beiden Frauen und Lois beim Wiesenwirt. Das ist ein Gutschuel, Goflüster und Gefächter — die Wiesenwirtin schüttelt immer verwundert den Kopf. „Rein närrisch kommen sie mir vor all' vier.“

Nach einer schüttelt den Kopf: Basil. „Soll gefallt mir nit, daß der Kerl da überall herum schnüffelt.“ sagt er abends zu Hans, „und es ist grad, als ob die Stafi seine Krummsagen mit Reich im ganzen Ort zeigen wollt. Wenn da nur nit wieder eine Falschheit dahinter steckt!“

Hans nimmt die Sache gleichgültig. Ein Käufer für den Hof ist der Rosenzweig nicht, denn er hat alles gelobt und bewundert, und als die Bäurin hinwärt, auf 100 000 Mark täte sie alles wohl schäben, da schlug er die Hände über dem Kopf zusammen und schrie laut, unter 150 000 Mark dürje sie das ihr Lebtag nicht hergeben, wenn sie überhaupt je aus Verlaufen denke... So redet keiner, der kaufen will.

Immerhin blieb etwas Strahlendes, beinahe Triumpfhierendes in den Mienen der beiden Frauen zurück nach des Juden Abreise, das auch Hans zu denken gab.

Plötzlich zu Barbara und zwar so früh morgens, daß er unbedingt schon nach Mitternacht aus dem Schüringgraben aufgebrochen sein muß, erscheint der Leuzl vom Lehbauern, um sein Geld zu holen.

Er ist heimlich erkannt darüber, daß Hans ihn so freundlich willkommen heißt, das Geld hat herzaght und dann noch der Bäuerin den Auftrag gibt, „den Vetter brav zu bewirtten, denn er hätte einen weiten Heimweg.“ Wäre er nicht so heidenmäßig froh, sein Geld wieder zu haben, er würde sich fast schämen, seinen Vater für zur Aufkündigung gebunden zu haben.

Fortsetzung folgt.

# Für die Frauen.

## Erziehung zur Ruhe.

Eine große Nervenkrankheit, die sich bis ins Alter ihre Frische und Kraft erhalten hatte, wurde um das Geheiß ihres jugendlichen Aussehens befragt. Sie lächelte und sagte nur das eine Wort: Ruhe. Ruhepausen im hastenden Tag — das allein ist, was wir Frauen brauchen, um uns jung und frisch zu erhalten.

Ruhe — werden unsere abgeregten und zerforten Frauen sagen — wo sollen wir die Zeit zum Ruhen hernehmen? Was aber wäre nützlich, als eben die Ökonomie der Kräfte, ein Ergehen verbrauchter Nervenführung in dieser Zeit des ungeheuren Raubbaues an Menschlichkeit. Die große Künstlerin hat auch bei ihrem Meißel nicht an stundenlanges Ruhen gedacht. Sie hat sich selber erfahren, daß auch minutenlanges Ruhen von überraschender Wirkung sein kann. Man ist verheißt, müde, abgeregnet und weiß, daß nicht eine, daß zehn Arbeiten der Erledigung harren. Ehe man mit Selbstüberwindung die erste dieser zehn Tätigkeiten in Angriff nimmt, soll man sich zehn oder auch nur fünf Minuten lang auf Sofa legen, gerade ausgestreckt, mit geschlossenen Augen. Man läßt dadurch die Nerven gleichsam ausschwingen, die innere Hast sich glätten, man schaltet den Arbeitsstrom loszujagen ab. Das bejahtigt, macht ruhig, schützt vor Ueberregung und die dadurch verlorenen Zeit wird schon durch das Tempo oder die Sammlung wettgemacht, mit der man dann die nächste Obliegenheit verrichtet. Das nützt nicht nur den Nerven, sondern auch den Händen und namentlich den Füßen der Hausfrauen, die durch Ueberanstrengung häufig deformiert, irgendwie leidend werden. Die meisten fleißigen Hausfrauen fühlen auch, daß solche Ruhepausen ihnen Bedürfnis wären, aber sie können sich faul vor, würden sie sich dreimal oder viermal des Tages ein derartiges kurzes Ausspannen gönnen. Sie würden, wie bei unerwarteter Tat erfaßt, aufspringen, wenn jemand sie etwa um halb 11 Uhr vormittags auf dem Sofa liegend sehen würde. Sie verstehen jede Art der Sparbarkeit, nur die Ökonomie ihrer Gesundheit ist ihnen fremd, bis der Moment des Zusammenstehens sie lehrt, wie ungesund sie hatten. Dann muß eben ausgespart werden, und es bedarf oft der gesamten Ersparnisse einer Familie und ganzer Wochen und Monate, um die Nerven ihr Gleichgewicht zu bringen. Eine Stunde nach Tisch, dreimal des Tages je zehn Minuten horizontaler Lage — das muß eben sein. Es ist ein Verzicht an Zeit, der aber Gewinn bedeutet, nicht allein für Gesundheit, auch für die Schönheit, für die Jugendlichkeit des Weibes. Arbeit, die im ermüdeten Zustand geleistet wird, fordert doppelte Anstrengung, also doppelte Energie. Es ist, als ob eine schadhafte gewordene Maschine doppelte Kraft verbrauchen würde. Da heißt es, fort abstellen, „Instand setzen“. Das geschieht, noch ehe es zu körperlichen Schädigungen kommt, durch kurzes Ruhen.

Darum: so sehr auch Arbeit und Besorgungen drängen: die Zeit für ein paar Ruhe- und Erholungspausen im Tagesverlauf muß erübrigt werden. Nur entspannte Nerven vermögen auf die Dauer allen Belastungen standzuhalten, denen heute die geplagten Hausfrauen.

**Mohrrübengericht.** Ein Pfund Mohrrüben werden in Scheiben oder Würfel geschnitten, in Margarine gedünstet, mit einem halben Liter Wasser übergossen und dreiviertel weich gedünstet. In einem Liter Wasser wird 1 Pfund Scheibentorffeln weichgekocht, zerdrückt, ein aufgelöster Suppenwürfel beigeigt. Das Ganze auf die Möhren gegeben, gargelocht und gut durchziehen lassen. Wer die Speise geschmacklich verbessern will, kann es durch Zugabe von 1-2 Eßlöffeln geräucherter Würfelpecks beim Anschneiden des Gemüses tun oder aber unter das fertige Essen 50-60 Gramm grobgehacktes Corned Beef bzw. irgendwelche Kochfleischreste mengen und mitziehen lassen.

**Verwertung von Seifenresten.** Kleine Seifenreste sollte man sammeln und neue Seifen daraus herstellen, wenn eine ausreichende Menge zusammengebracht ist, ganz gleich, ob Gesicht- oder Küchenseife. Die Reste werden zerschneiden, in Wasser einmal gekocht und in einen gut schließenden Behälter gefüllt. Die so entstehende gelochte Seife ist außerordentlich ausgiebig und schäumt stark. Will man sie zum Scheuern verwenden, so braucht man nur ganz wenig auf die Bürste nehmen. Die neue Seife braucht übrigens nicht fest gekocht zu werden, es ist sogar ratsam, einen dicklichen Brei daraus herzustellen, da er sparsamer im Gebrauch ist.

**Gegen Warzen hat sich ein Mittel bewährt, das wie folgt bereitet wird:** Zwei Gramm Zweige und Blätter des Lebensbaumes werden zerpflegt und vierzehn Tage lang in Weingeist von zwanzig Grad gelegt. Mit der durch einen Mullappen gefeigten Flüssigkeit werden die Warzen täglich dreimal berührt, worauf sich der Erfolg bald einzustellen pflegt.

**Die Heilkraft des Apfels.** Gute Äpfel sind der Verdauung förderlich und vertreiben krankhafte Säurebildungen. Für Fieberkranke ist ein Apfel sehr erfrischend, ebenso wie er für alte Personen heilbar ist, die an Arterienverkalkung leiden, denn er enthält Phosphor, weshalb er auch als gutes Nahrungsmittel für das Hirn angesehen werden kann. Bei Halsentzündungen und Bronchitis kann ein Apfel gleichfalls gute Dienste tun. Man schneidet ihn in dünne Scheiben, gießt lachendes Wasser darüber und läßt das Ganze eine Weile ziehen, worauf durchsiebt und mit etwas Zucker gesüßt wird. Auf Menschen, die an übermäßiger Fettbildung und Lebererkrankung leiden, wirkt eine strenge Diät mit milder recht wohlthätig.

# Buntes Allerlei.

Über eine halbe Trillion Reichsbankgelder an der Ruhr „Beschlagnahmt“. Am 29. November haben die Franzosen in der Truderei von Gräbbl in Dortmund 54 600 Billionen und bei Marks in Mülheim 70 000 Billionen Reichsbanknoten fortgenommen. Die Gesamtsumme der von den Besatzungsbehörden bisher „requirierten“ Reichsbankgelder übersteigt nunmehr weit über eine halbe Trillion.

**Die Entlassungen in der Ruhrindustrie aufgehoben.** Die Frist, welche die Bergwerksverwaltungen vor einiger Zeit den Beamten und Angestellten zur Entlassung gesetzt hatten, ist am Freitag abgelaufen. Den Belegschaften wurde von den Höhenverwaltungen die Mitteilung gemacht, daß die ausgesprochenen Entlassungen vorläufig aufgehoben werden, doch werde die endgültige Entscheidung der obersten Aufsichtsbehörde abgewartet.

**Das älteste Wohnhaus Deutschlands.** Das älteste Wohnhaus Deutschlands ist das sogenannte Graue Haus in dem Rheingaukloster Binsfeld. Der erste Besitzer war der Mainzer Erzbischof Rabanus Maurus, der im Jahre 856 gestorben ist.

**Ein Professor mit 20 Studenten verunglückt.** Ein Professor am Polytechnikum in Mailand, Baroni, nahm mit einer Anzahl seiner Schüler eine Besichtigung des Neubaus des Teatro Nazionale vor. Trotz der Warnung des Professors drängten sich 21 Studenten auf einen nur für vier Personen bestimmten 18 Meter hohen Gerüststeig, so daß der Stiel brach und der Professor und die Studenten in die Tiefe stürzten. Zwei Studenten waren sofort tot, achtzehn wurden schwer verletzt. Professor Baroni erlitt einen Schenkelbruch und den Bruch zweier Rippen. Zwei Arbeiter wurden von den fallenden Gerüstbalken erschlagen.

**Brantwein-Schwärzer.** In Bhlabeledhia sind etwa 100 Menschen an Vergiftungserscheinungen schwer er-

krankt. Sie hatten von Schungglern als Brantwein gekaufte giftige Flüssigkeiten genossen. Bis jetzt sind 12 Tote zu verzeichnen.

**Tollaretschaft.** Der jüngst in Neuhort im Alter von 92 Jahren verstorbene Neuhorter Bürger Louis Bohmeyer vermachte seiner Vaterstadt Mainz die Summe von 75 000 Dollar zur Verteilung an Waisenhäuser, Krankenanstalten und Stifte. Das Testament sprach außerdem der in Mainz lebenden Schwester des Verstorbenen den Zinsfuß aus 20 000 Dollar zu.

**Zahnen und Abzeichen in Bayern verboten.** Der Generalstaatskommissar erläßt eine Verfügung mit sofortiger Wirkung, die das Tragen und Hinführen von Zahnen und Abzeichen verbodener Vereinigungen untersagt. Unter dieses Verbot fallen die sozialistischen Hundertschaften, die kommunistische Partei, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die ihr angeschlossen gewesenen Kampfverbände.

**Eindbruch in das bayerische Nationalmuseum.** In das bayerische Nationalmuseum in München wurde ein schwerer Eindbruch in der Nacht zum Freitag verübt. Der Dieb stahl eine schwebelartige Genfer Votivkerze mit goldenem Gehäuse und Staubdeckel aus dem Jahre 1820. Die Uhr war ein Taufgeschenk Max I. an seinen Enkel Max II. Der Dieb erbeutete ferner eine Kolof-Standuhr aus dem Jahre 1770-1780 mit einem dazu gehörigen ganz goldenen Uhrgehäuse. Die gestohlenen Sachen haben einen Gesamtwert von 1800 Billionen Mark.

**Ein preussischer Polizeikommissar in russischen Diensten.** Die Sowjetregierung in Moskau hat kürzlich den Polizeikommissar Jurisch aus Jekelohn zum Ersten Gehilfen des Chefs der russischen Kriminalpolizei ernannt. In dieser Eigenschaft soll Polizeikommissar Jurisch in Russland die Justiz und Dressur von Polizeihunden ausbauen und auch das Weibehundwesen organisieren.

## Posttarif auf wertbeständiger Grundlage.

Bitte anschnitten und aufbewahren!

Die Gebühren im Post- und Postfachverkehr werden zum 1. Dezember auf wertbeständige Grundlage in Rentenmark gestellt, gleichzeitig gelangen wertbeständige Freimarken zur Ausgabe, bei denen die aufgedruckte Zahl den Wert in Rentenpfennig darstellt. Bei der zunächst noch zugelassenen Bezahlung der Gebühren und der Freimarken mit Papiermark werden die Rentenmark-Grundbeträge mit einem Umrechnungsfaktor vervielfacht, der sich hierbei ergebende Betrag wird nötigenfalls auf volle Milliarden Mark aufgerundet. Die für die Vervielfachung anzunehmende Schlüsselzahl ist vorerst der Goldumrechnungsfaktor für Reichsteuern (die Steuermark). Die wesentlichsten Gebühren innerhalb Deutschlands sind:

Postarten im Fernverkehr	Rentenpfennig
Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr.	5
„ „ über 20-500 Gr.	10
„ „ Fernverkehr bis 20 Gr.	10
„ „ über 20-500 Gr.	20
(Für nicht oder unzureichend freigemachte Postarten und Briefe wird das Einheitsgewicht des Fehlbetrags, unter Aufrundung auf volle 10 Rentenpf., nachgehoben.)	
Drucksachen bis 50 Gr.	3
„ „ über 50-100 „	5
„ „ 100-250 „	10
„ „ 250-500 „	20
„ „ 500 Gr. bis 1 Kg.	30
„ „ 1-2 Kg. (nur für einzelne versandte ungeteilte Drucks. zul.)	30
Geschäftspapiere und Mißsendungen bis 250 Gr.	10
„ „ über 250-500 „	20
„ „ 500 Gr. bis 1 Kg.	30
Warenproben bis 250 Gr.	10
„ „ über 250-500 „	20
Päckchen bis 1 Kg.	30
Pakete in der 1. Zone 75 Kilometer	Renten-Mk. 0,30
2. Zone ab 75-375	Renten-Mk. 0,60
3. Zone ab 375	Renten-Mk. 0,80
„ „ bis 3 Kg.	0,40
„ „ 3-5 „	0,45
„ „ 5-7 „	0,50
„ „ 7-8 „	0,55
„ „ 8-9 „	0,60
„ „ 9-10 „	0,65
„ „ 10-11 „	0,70
„ „ 11-12 „	0,80
„ „ 12-13 „	0,90
„ „ 13-14 „	1,00
„ „ 14-15 „	1,10
„ „ 15-16 „	1,20
„ „ 16-17 „	1,30
„ „ 17-18 „	1,40
„ „ 18-19 „	1,50
„ „ 19-20 „	1,60
Zeitungsapakete bis 5 Kg.	0,20
„ „ „	0,40
„ „ „	0,40

**Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete):** Die Gebühr für eine gleichartige gewöhnliche Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt bei:

Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen für je 100 Mark der Wertangabe in Rentenmark: 50 Rentenpfennig, oder (vom 1. Dez. 1923 an) für je 100 Billionen Mark der Wertangabe in Papiermark: 50 Rentenpfennig.  
unversiegelten Wertpaketen: für je 20 Mark der Wertangabe in Rentenmark: 5 Rentenpfennig, oder (vom 1. Dez. 1923 an) für je 20 Billionen Mark der Wertangabe in Papiermark: 5 Rentenpfennig.

## Postanweisungen:

in Papiermark (v. 1. 12. 23 an)	in Rentenmark	Renten-Pfg.
bis 25 Billionen	(bis 25 „)	20
„ 25-50 „	(25-50 „)	40
„ 50-100 „	(50-100 „)	60
„ 100-250 „	(100-250 „)	80
„ 250-500 „	(250-500 „)	120
„ 500-750 „	(500-750 „)	160
„ 750-1000 „	(750-1000 „)	200
1000 Billionen (unbeschränkt)	100 „ unbeschränkt	240
für je weitere 250 Billionen mehr:	für je weitere 250 „ mehr:	40

**Einschreibgebühr:** Die Einschreibgebühr ist auf 20 Rentenpfennig, die Vorzeigebühr für Nachnahmen und Postaufträge ebenfalls auf 20 Rentenpfennig festgesetzt.

**Einschließung:** Bei Vorauszahlung sind zu entrichten: Nach dem Ortszustellbezirk für eine Briefsendung 30 Rentenpfennig; für ein Paket 50 Rentenpfennig.  
Nach dem Landzustellbezirk für eine Briefsendung 60 Rentenpfennig; für ein Paket 100 Rentenpfennig.

Zahlkarten (bar einbezahlt):	in Papiermark	Rentenpfennig
bis 25 Billionen einschl.		10
über 25-50 „		20
„ 50-100 „		30
„ 100-250 „		40
„ 250-500 „		60
„ 500-750 „		80
„ 750-1000 „		100
1000 Billionen (unbeschränkt)		200
für je weitere 250 Billionen oder einen Teil davon, mehr		20
höchstens jedoch		200

**Vargeldlos beglichene Zahlkarten** dieselbe Gebühr höchstens jedoch 100 Rentenpfennig für eine Zahlkarte.

**Für Kassenscheide,** die bargeldlos beglichen werden, 1/2 vom Tausend des Scheckbetrags, für Vorauszahlungen mit Postcheck 2 vom Tausend des Scheckbetrags. Mindestgebühr 1 Milliarde Mark.

**Wertungsbereich:** Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen und Postanweisungen gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen), ferner nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Litauen und Memelgebiet sowie Oesterreich. (Päckchen nach diesen Ländern nicht zugelassen.)

**Auslandsgebühren:** Die Auslandsgebühren betragen vom 1. Dezember 1923 an:

Postarten	Rentenpfennig
Briefe bis 20 Gr.	20
jede weitere 20 Gr. (Reisgewicht 2 Kg.)	15
jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr.	25
jede weiteren 20 Gr.	15
Drucksachen für je 50 Gr.	5
Geschäftspapiere für je 50 Gr.	5
mindestens	30
Warenproben für je 50 Gr.	5
mindestens	10
Einschreibgebühr für Briefsendungen	60
Einschreibgebühr für Wertsendungen	30
Nachschreibgebühr	30
Vorzeigebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten)	5
Gewichtgebühr für Wertsendungen f. je 50 Gr.	10
mindestens	60
dazu Einschreibgebühr	30
Versicherungsgebühr f. Wertbriefe u. Wertsendungen für je 300 Rentenmark	50
Nachnahmegebühren für Pakete f. je 50 Rentenmark des Nachnahmebetrags	50

## Handel und Verkehr.

**Amf. Berliner Devisenkurse vom Samstag, 1. Dez.:**  
 (Die Notierungen verstehen sich in Milliarden Mk.)  
**1 Dollar: Berlin 4189,500 G., 4210,500 Br.**  
**1 Sol.** nach dem Berliner Zollarmittelkurs 1 Billion (1 Billion) Papiermark.  
**1 Goldmark** nach dem Berliner Briefkurs 1,0025 Billionen (1,0025 Billionen) Papiermark.  
 ... 1596 G., 1604 Br.  
 Christiania 630,42 G., 633,58 Br.  
 København 750,12 G., 753,88 Br.  
 Stockholm 1101,24 G., 1106,76 Br.  
 Brüssel 195,510 G., 196,490 Br.  
 London 18 354 G., 18 446 Br.  
 Schweiz 734,16 G., 737,84 Br.  
 Italien 181,545 G., 182,455 Br.  
 Paris 227,43 G., 228,57 Br.  
 Spanien 542,64 G., 545,36 Br.  
 D.-Oesterreich 0,05985 G., 0,06015 Br.  
 Prag 121,695 G., 122,305 Br.  
 Goldanleihe 4,2 Billionen ohne Umsatz.

**Wirtschaftszahlen vom Samstag:**  
**Wertbeständiges Geld:**  
 2,10 Goldmark = 2100 Milliarden Papiermark  
 1,05 " " = 1050 " "  
 0,21 " " = 210 " "  
 0,42 " " = 420 " "  
**Umrechnungssatz für Steuern und Zölle (23.) 1 Bill.**  
 Silberanlaufpreis (vom 26. Nov.) ab 400 Ma.-fach.  
 Lebenshaltungsindeks (26. Nov.) 1535 Ma.-fach.  
 Lebensmittel (Großhandel, 20. Nov.) 1342,5 Ma.-fach.  
 Großhandelsindeks (27. Nov.) 1422,9 Ma.-fach.  
 Einfuhrwarenindeks (27. Nov.) 1627 Ma.-fach.  
 Inlandswarenindeks (27. Nov.) 1382 Ma.-fach.  
 Industriestoffe (27. Nov.) 1573,1 Ma.-fach.  
 Buchbändlerbuchstempelzahl (ab 1. Dez.) 1100 Ma.  
 Buchdruckerbuchstempelzahl (ab 30. Nov.) 50 Ma.

**Die Rentenmark an den Börsen.** Die Deutsche Rentenbank teilt mit: „Die vielfach im Publikum verbreitete Nachricht, daß die Rentenmark in Amsterdam, Zürich, sowie an verschiedenen Börsenplätzen angeboten und unterbewertet sei, entspricht nach den getroffenen Feststellungen nicht den Tatsachen. Telegraphische Aufträge, ein etwaiges Angebot von Rentenmark an diesen Börsenplätzen aufzunehmen, brachten von all diesen Stellen die Antwort, daß keinerlei Angebot, sondern nur Nachfrage vorhanden sei. Aus Zürich ging die Nachricht ein, daß Rentenmark eventuell zu einem Kurs erhältlich sei, der nicht unbedeutend über der inländischen Parität lag.“

**Amf. Berliner Produktennotierungen vom 1. Dez.:**  
 Weizen, märk. 194-200, ruhig; Roggen, märk. 174 bis 178, ruhig, schief; 172-174, ruhig; Sommergerste, märk. 194-200, ruhig; Haber, märk. 160-164, ruhig, in Goldanleihe oder Rentenmark. Weizenmehl 33-36,5, ruhig; Roggenmehl 30-33, ruhig; Weizenkleie 7,6-7,8, ruhig; Roggenkleie 7,6-7,8, ruhig; Haas 33-34, ruhig; Vitoriaerbsen 45-55, ruhig; fl. Speiseerbsen 33-36, ruhig; Pelusken 17-19; Seradella 1920 20-23; Kavaufgaben 13; Trodenschnittsel 8; Torfmelasse 7; Kartoffelflocken 18-19, in Goldanleihe oder Rentenmark.

**Winnenden, 1. Dez.** Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 92 Ztr. Weizen, 232 Ztr. Haber, 15 Ztr. Roggen, 6 Ztr. Gerste und 2 Ztr. Dinkel. Preis in G.M. für den Ztr.: Weizen 20-25, Haber 10-11, Roggen 17, Gerste 15 und Dinkel 18.

**Stuttgarter Marktpreise vom 1. Dez.** Die Marktpreise stellten sich wie folgt: Obst: Edeläpfel 20 bis 22 (alles in Goldpfennig), Tafeläpfel 15-20, Spalterbirnen 25-30, Tafelbirnen 15-25, Schnitze 60, Tomaten 16-20, Gemüsegroßmarkt: Kraut 1 bis 1,5, Kohlrabi 8-10, Röhrl 4-6, gelbe Rüben 4-6, rote Rüben 7-10, Zwiebeln 15-20, Spinat 15-20, Bodenbohnen 1-2,5 das Pfd., Rettiche 1-6, Sellerie 2-12, Endivie 7-13, Rosenkohl 10-25 das Stück, Kartoffeln 5, Kalketer 22, italienische Eier 28, Hühner 18, frische Eier 30 das Stück, Butter 200, Schweinefleisch 170-180 das Pfd.

**Schweinepreise.** In Groglingen waren 20 Milchschweine zugeführt. Preis pro Paar 27-30 G.M. — Spaichingen: Preis pro Paar Milchschweine 10 bis 15 G.M. — Schömberg: Für ein Paar Milchschweine wurden 13-21 G.M. bezahlt. — Winnenden: Zufuhr 128 Milch- und 3 Käuferfleischschweine. Preis pro Stück 18-24 bzw. 50 G.M. — Hohenhausen: Zufuhr 94 Milchschweine, verkauft 34 Stück zu je 6-22 Billionen.

**Bad. Schweinemärkte.** Auf dem Heberlinger Markt wurde für das Paar Ferkel 8-13 Mk. bezahlt. Der Handel war sehr flau. — Auf dem Markdorfer Markt galten Ferkel 12-26 G.M. das Paar. Für Weizen wurden 44 und für Gerste 32 G.M. pro 100 Kilo bezahlt.

## Letzte Nachrichten.

**Eindringung eines Ermächtigungsgesetzes.**  
**WTB. Berlin, 2. Dez.** Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, dem Reichstag in seiner ersten Sitzung am 4. Dezember ein Ermächtigungsgesetz vorzulegen, durch das die Regierung Vollmacht erhält, Maßnahmen zu treffen, die im Hinblick auf die Not des Volkes und des Reiches notwendig und dringend sind. Die Geltungsdauer des Gesetzes, das sich als ausserordentliches Notgesetz charakterisiert, soll auf kurze Zeit beschränkt werden.  
**Verlängerung der Arbeitszeit der Beamten.**  
**WTB. Berlin, 2. Dez.** Schon das erste Kabinett Stresemann hatte eine Verlängerung der Arbeitszeit der Beamten grundsätzlich beschlossen, die notwendig wird, wenn an eine allgemeine Erhöhung der Arbeitsleistung herangegangen werden soll. Die Reichsregierung beschloß nunmehr, die Arbeitszeit der Beamten endgültig zu regeln und zwar ist eine wöchentliche Arbeitszeit von 54 Stunden in Aussicht genommen worden. Das Kabinett wird nach Anhörung der Spitzenorganisationen in nächster Zeit seinen Beschluß fassen.  
**Währungscredit.**  
**WTB. Berlin, 3. Dez.** Die deutsch-englischen Verhandlungen über die Erlangung eines Währungscredits haben, wie der „Montag“ hört, einen günstigen Verlauf genommen. Voraussichtlich werde Außenminister Dr. Stresemann im Reichstag am Dienstag hierüber nähere Mitteilungen machen. Es soll sich um einen Credit von 100 Millionen Goldmark zur Stützung der deutschen Währung handeln.  
**Fertigstellung der Rentenmark.**  
**WTB. Berlin, 2. Dez.** Die Fertigstellung der Rentenmarktscheine ist soweit vorgeschritten, daß von jetzt ab die Scheide auch auf dem Wege über die Banken und Bankfirmen bezogen werden können.  
**Bildung einer neuen separatistischen Regierung.**  
**WTB. Paris, 2. Dez.** Nach einer Havasmeldung aus Mainz zufolge hat sich gestern in Koblenz eine neue separatistische Regierung gebildet, an deren Spitze Dörken steht.  
**Schwere Wunde.**  
**WTB. Paris, 2. Dez.** Nach Wältermeldungen aus Mainz beschloß die Rheinlandkommission, von der Stadt Mainz eine Entschädigung von 100 000 Goldmark für die am 20. Oktober erfolgte Erschießung des französischen Leutnants Konstant zu verlangen. Im Weigerungsfalle soll die genannte Summe aus der Stadtkasse beschlagnahmt werden. — Der Feststellung französischer Wäiter, daß Konstant durch eine Kugel der Separatisten getötet worden sei, ist bisher nicht widersprochen worden.  
**Die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Japan.**  
**WTB. Paris, 1. Dez.** Nach einer Wältermeldung aus Tokio ergibt sich aus der vom Innenministerium veröffentlichten Statistik über die Opfer der Erdbebenkatastrophe im September, daß die Gesamtzahl der Toten 89 376 beträgt, davon 68 215 in Tokio und 29 838 in Yokohama. Die Zahl der Verletzten beträgt 113 071 und die Zahl der Vermissten und vermissten Toten 42 690.  
**Nichtverteilung Amerikas an einer begrenzten Untersuchung.**  
**WTB. London, 3. Dez.** Reuters meldet aus Washington, die Regierung habe dem amerikanischen Botschafter in der Reparationskommission, Logan, mitgeteilt, daß sie nach wie vor nicht bereit sei, offiziell an einer eingeschränkten Untersuchung der deutschen Zahlungsfähigkeit, wie sie der vorgelegte Bericht der Reparationskommission über die Bildung zweier Unterkommissionen bedeute, teilzunehmen, wenn sie auch möglicherweise bereit sein werde, sich inoffiziell vertretbar zu lassen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
 Für die Schriftleitung verantwortlich: W. Rieker.

**Altensteig-Stadt.**

### Vorauszahlungen auf Gemeindesteuern für 1923.

Die Steuerumlage für 1923 ist vorläufig abgeschlossen. Die Schuligkeiten sind in Goldmark umgestellt und können bei der Stadtpflege erfragt werden. Besonders Steuerzettel werden nicht ausgegeben.

Die Steuerbeträge für Dezember und des folgenden Monats sind jeweils bis 8. eines jeden Monats an die Stadtpflege zu entrichten.

Bei Bezahlung in Papiermark wird der amtliche Goldmarkkurs für Reichsteuern des Zahlungstags bzw. des Eingangs der Quittungsnachricht zu Grunde gelegt.

Gewerbesteuerpflichtige, welche an Vorauszahlungen auf Gewerbesteuer 1 v. H. der im Vormonat gezahlten Gehälter und Löhne zu leisten haben, werden darauf hingewiesen, daß die Steuerpflichtigkeit für Grund- und Gebäudezins hier nicht eingeschlossen ist.

Den 1. Dezember 1923. **Stadtschultheißenamt.**

---

**Altensteig.**

Weitere Anmeldungen zu dem im Januar hier stattfindenden **Säuglingspflegekurs** werden morgen Dienstag 1-1/2 Uhr von der Bezirksförsterin im Jugendheim entgegengenommen.

---

**Zur Anfertigung von Druckerarbeiten**

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen

die **W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
 Inh. L. Lauk  
 — Altensteig. —

**Altensteig.**

### Neue Forstpreislifte für das Jahr 1924

zu haben in der **W. Rieker'schen Buch.**

**Zum Verkauf**

empfiehlt

Frachtbriefe  
 Begleitadressen  
 Anhängeadressen  
 Aufklebadressen  
 Packpapiere  
 Weißtuchwickelpapier  
 Pergament-Ersatz  
 Echt Pergament

die **W. Rieker'sche Buch.**  
 Altensteig.

Egenhausen.  
 Zwei, je drei Monate alte **Finstler-Kinder**

bringt am Dienstag, 4. d. M., nachm. 1 Uhr in seinem Stall zum Verkauf.  
**Joh. G. Theurer**  
 Fuhrmann.

Bestellungen auf einen dieser Tage eintreffenden Waggons

### Wostobst

nimmt entgegen  
**Christian Hertzer**  
 Ebenhansen  
 Telefon 17.

---

Schöne neue **Fässer**

in guter, solider Arbeit hat zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Frucht oder Mehl. Wer? — sagt die Geschäftsstelle d. W.

---

Sind Sie Käufer oder Verkäufer von **Wild**

ob interessieren Sie sich als weidgerechter Jäger für alle ja-bisshen Vogelschellen so können Sie **Hege und Jagd** nicht entbehren. Als führende Jagdschrift Deutschlands ist sie amtliches Organ vieler Jägervereinigungen und Gebirgsvereine. Lassen Sie sich noch heute eine Probenummer kommen von der Vertriebsabteilung in **Dillingen-Donau** (Bayern).

**Gefordert.**  
 Wildberg: Johs. Reudler,  
 Landwirt, 76 J.

**Heberberg.**

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteig aus Gemeindegewald **29 Festmeter Nadelstammholz** in 2 Rufen.  
**Gemeinderat.**

---

**KOSMOS**

Gesellschaft der Naturfreunde bietet für jedermann einen **billigen und guten Lesestoff**  
**Belehrend — Unterhaltend**

Jedes Mitglied erhält jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und vier gute Bücher erster Schriftsteller, außerdem **Preisvergünstigungen** beim Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart. Prospekt kostenlos

